

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

88 (13.4.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Kellamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups, Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 88.

Donnerstag den 13. April 1916.

87. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

14 April 1915

Franzosen versuchen öfters vergeblich am Hartmannsweilerkopf durchzubrechen. — Bei Wygodowa am Strzy Burchwerfung der Russen. — Angriff deutscher Luftschiffe gegen die Tyno-Mündung.

Der Krieg.

— Im Morgenblatt vom 12. April der „Straßburger Post“ wird folgende Rechnung angestellt: Im ganzen hatte die Schlacht um Verdun bis jetzt über 36 000 Gefangene, 192 Geschütze, 262 Maschinengewehre eingetragen. Hiernach wird man die blutigen Verluste des sich tapfer wehrenden Gegners als außerordentlich groß annehmen dürfen. Man kann die Zahl der Toten schwerlich geringer, vielleicht höher als die der Gefangenen veranschlagen, und zu diesen treten dann nach den Erfahrungen dieses Krieges zwei- bis dreimal soviel Verwundete. Unsere Verluste sind daneben immer noch gering, und von Beute ist keine Rede. Auf welcher Seite der Vorteil liegt, ist also klar!

Berlin, 11. April. Aus einer Zusammenstellung aus russischen, schwedischen und französischen Quellen werden, nach der „Deutschen Tageszeitung“, folgende russische Verlustziffern vom 4. August 1914 bis 1. März 1916 bekannt gegeben: 2 1/2 Millionen Tote, 1 1/2 Millionen Kriegsuntaugliche und Invaliden, 1 1/2 Millionen Gefangene, 2—3 Millionen Leichtverwundete und Kranke, zusammen also die Riesenziffer von 7,5 bis 8,5 Millionen Menschen.

W.T.B. Amsterdam, 12. April. (Nichtamtlich.) „Tijd“ schreibt in einem Leitartikel mit der Überschrift: „Englische Willkür“: In den Stunden der Unruhe am 31. März haben sich alle eine Frage gestellt: Welche Macht ist es nun, welche uns besonders mit Schwierigkeiten bedroht? Diesmal besteht kein Grund anzunehmen, daß Deutschland der

Ruhestörer ist. Von England aber kann nicht dasselbe gesagt werden. Das Blatt zählt dann alle Schikanen auf, denen Holland in letzter Zeit von englischer Seite ausgesetzt gewesen ist, erwähnt den Rotenwechsel zwischen den beiden Regierungen wegen des unrechtmäßigen Verhaltens gegen die holländische Effektenbriefpost und fährt fort: Man kann aus alledem ersehen, wie heikel die Lage Hollands gegenüber Englands sein muß. Wenn auch die Torpedierung der „Tubantia“ und „Palembang“ mehr Eindruck gemacht habe, so sei doch die Art, wie sich England an der holländischen Seepost vergriffen hat, sehr ernster Natur. England bedauere nicht einmal das Holland angetane Unrecht, sondern Sir Eduard Grey hat rund heraus gesagt, als ob es sich um die natürlichste Sache der Welt handle, daß die Beschlagnahme der Briefpost von Schiffen, die nach neutralen Häfen fahren, oder von Häfen kommen, den Zweck haben, zu vermeiden, daß die gegen den Feind angewendeten Blockademaßregeln vereitelt werden. Nach alledem können keine Zweifel mehr darüber bestehen, gegen welche Nation diesmal die Vorsorgemaßregeln der Regierung vom 31. März getroffen worden seien.

* Berlin, 13. April. Aus Czernowitz wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Ein geflüchteter Kaufmann berichtet, daß in sämtlichen Häfen des Schwarzen Meeres, die Stützpunkte der russischen Flotte sind, große Vorbereitungen zur Instandsetzung eines möglichst großen Kampfschiffparks gemacht worden sind. Matrosen von der Baltischen Flotte, sowie Arsenalarbeiter von den nördlichen Werften sind dorthin gebracht worden. Ferner werden Schiffe älterer Jahrgänge einer größeren Umarbeitung unterzogen.

* Berlin, 13. April. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeiger“ aus Haag besagt: Nach einer Londoner Meldung kann eine Lan-

derung der Alliierten auf Kreta als unmittelbar bevorstehend angesehen werden. Die Alliierten wünschen dort eine Flottenbasis einzurichten, um Unterseeboote im Mittelmeer wirksam bekämpfen zu können. Falls Griechenland gegen die vorübergehende Besetzung der Insel keine Beschwerde erhebt, wird es vielleicht unnötig sein, andere jonische Inseln für Flottenzwecke zu besetzen.

* Berlin, 13. April. Zu der deutschen Antwort auf die Anfragen der Vereinigten Staaten wegen der Versenkung von 5 Schiffen schreibt Kapitän zur See L. Persius im „Berliner Tageblatt“, keine Darstellung sei geeigneter die außerordentlich schwierige Lage, in der sich jetzt viele unserer Unterseebootkommandanten befänden, wirkungsvoller zu skizzieren als der in der deutschen Note besprochene „Suffer“-Fall. Leicht sei es, am grünen Tisch mit gerunzelter Stirn über unberechtigte Torpedierungen zu urteilen, weit schwerer, überhaupt ein Schiff zu torpedieren. Um eine völlig einwandfreie Torpedierung auszuführen, dazu gehöre nahezu ein Uebermensch. Die „Bosnische Zeitung“ sagt, die Note sei klar, rückhaltlos und bei aller Entschiedenheit in der Wahrnehmung deutscher Interessen entgegenkommend. Sie habe die Ausklärungen gegeben, die sie habe geben können und zugleich die Hand geboten zu jeder möglichen Feststellung des Sachverhalts. Die „Germania“ meint, die deutsche Antwort werde die zahlreichen Leute bitter enttäuschen, die auf eine Neuaufgabe deutsch-amerikanischer Spannung gehofft hätten. Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird gesagt: Schon jetzt muß man in Amerika zugeben, daß von einer Verletzung der der Union gegebenen Zusagen ebensowenig die Rede sein kann wie von irgend welchen Verstößen gegen die Gebote der Menschlichkeit. Man sollte sich nur überall das korrekte und humane Verhalten unserer Unterseeboots-

Die Kriegsbraut. 88)

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Gegenüber der Tür saßen Hasso und Hans im Dunkeln Posto und sahen in das schwach erleuchtete Zelt hinein.

Lautlos glitten drinnen die Pflegerinnen von einem Lager zum andern. Gerade dem Zelteingang gegenüber stand ein Tisch mit Medikamenten, der ziemlich hell erleuchtet war. Und an diesen Tisch heran trat jetzt die plumpe, unförmige Gestalt Schwester Magdas. Ihr Antlitz wurde scharf beleuchtet. Sie beugte sich vor und ließ in ein Glas Wasser aus einer Medizinflasche Tropfen fallen.

Beim aufmerksamen Zählen vergaß sie den Mund so scharf und herb herabzuziehen, und im Kerzenschein waren die Sommerprossen nicht sichtbar. Auffallend zu der plumpen Gestalt wirkten die schlanken, feinen Hände, und das rotblonde Haar, das unter der Haube hervorquoll, schien sehr üppig zu sein.

Hassos Augen suchten, dem Freund zu Gefallen, nach Schwester Karola. Dabei ruhten sie auch einen Moment forschend auf dem hellbelegten Gesicht Schwester Magdas.

Wie ein Ruck ging es da plötzlich durch

Hassos Gestalt. Trotz der Verkleidung, trotz der unförmigen Gestalt und dem rotblonden Haar erkannte er in dieser Schwester Magda sofort Katarina von Kowalsky. Dieses Gesicht hätte er unter tausenden und unter jeder Verkleidung erkannt. Wie ein Blitz durchfuhr ihn die Gewißheit, daß sie sich zu geheimen Zwecken, um zu spionieren, unter der Tracht der Roten-Kreuz-Schwester hier ins Lager eingeschlichen hatte. Wie gebannt stand er eine Weile und sah in das selbst in der Verkleidung und mit den gewaltsam heruntergezogenen Mundwinkeln noch schöne Gesicht. Sicher wollte sie bedeutend älter scheinen, als sie war. Die häßliche, plumpe Verkleidung und das durch allerlei Mittel älter gemachte Gesicht, sowie die schwerfälligen Bewegungen ließen sie auch wie vierzig erscheinen.

Groß und scharf ruhten Hassos Augen auf ihrem Gesicht. Und da erkannte er deutlich neben dem jetzt künstlich herabgezogenen Mundwinkel ein kleines, viereckiges Leberfleckchen von der Größe einer Linse. In dieses Leberfleckchen war er einst sehr verliebt gewesen und hatte sich so oft danach gesehnt, es zu küssen. Dieses kleine Mal gab ihm vollends die Gewißheit, daß er Katarina vor sich hatte.

Die russische Spionin und Geheimagentin hier im Lager — das war von Bedeutung.

Einige Minuten war er sprachlos. Schwester Magda stand noch immer am Tisch und räumte in den Medizinflaschen herum. Dann trat ein Arzt zu ihr und sprach mit ihr. Sie antwortete ihm in ihrem reinen Deutsch.

Diese Beherrschung der deutschen Sprache, sowie die Tracht, die sie sich auf irgendeine Weise verschafft haben mochte, hatten ihr wohl geholfen, sich hier einzuschleichen. Wer konnte wissen, was sie hier auslandschaften wollte. Vielleicht war sie auch gar von Rußland nach Frankreich auf dem Weg, um irgendwelche wichtigen Aufträge zu überbringen. Dann hatte sie wohl auf ihrem Wege fleißig Ausschau gehalten nach allerlei Dingen, die sie dem Feinde verraten konnte.

Jedenfalls hatte ihre Anwesenheit hier irgendeine besondere, gefährliche Bewandnis, und Hasso war schnell mit sich im Klaren, was er hier zu tun hatte.

Wortlos drängte er Argemberg noch tiefer in den Schatten zurück, damit sie von drinnen nicht bemerkt werden konnten.

Argemberg hatte nur nach Kola Ausschau gehalten und gar nicht auf Schwester Magda geachtet. Nun zuckte er zusammen, als Hasso mit jähem Griff seinen Arm faßte.

„Hans, sieh Dir einmal das Gesicht an — da am Tisch bei der Kerze,“ sagte er leise.

Kommandanten zum Muster nehmen, statt sofort munter darauf loszuschimpfen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 13. April. In mehreren Karlsruher Tageszeitungen wurde in den letzten Tagen unter der Rubrik „Gefallen“ auch der Schwiegersohn des Gemeinderats Karl Preiß dahier — Hauptlehrer Martin Greulich in Hombingen, der als Bizefeldwebel und Musikleiter beim Inf.-Regt. Nr. 240 im Felde steht — aufgeführt. Hierzu wird uns heute mitgeteilt, daß diese Nachricht völlig unzutreffend ist bezw. daß Musikleiter Greulich erfreulicherweise noch bei Freud und Leid seinen Taktstock führt.

* Durlach, 13. April. Die Goldsammlung des Herrn W. Kraus, Gasthof zur Sonne hier, hat ein überaus erfreuliches Resultat ergeben, indem es Herrn Kraus gelungen ist, durch Abgabe von je 1/4 l Wein für 10 M Gold im Laufe weniger Wochen 3140 Mark in Gold zu sammeln und an die Reichsbank abzuführen. Der patriotische Sinn unseres Mitbürgers, der ein erhebliches Opfer nicht scheute, um dem Vaterlande zu nützen, verdient gewiß von allen Seiten die höchste Anerkennung. Es hat sich auch hier wieder gezeigt, daß leider immer noch sehr viel Gold zurückgehalten wird, und es wäre zu wünschen, daß das gute Beispiel des Herrn Kraus auch von anderer Seite Nachahmung findet, um dem Vaterland weiteres Gold dienstbar zu machen. Die Stammgäste der Sonne.

M. Aue, 13. April. Der Frauenverein unserer Gemeinde möchte die hiesigen Frauen auf den in der gestrigen Nummer des Wochenblattes erschienenen Aufruf des Durlacher Frauenvereins hinweisen und sie herzlich bitten, auch ihrerseits zum Frauendank beizutragen zu wollen. Die Vorstandsfrauen sind gerne bereit, die Gaben in Empfang zu nehmen und bis 15. Mai an die Präsidentin abzuliefern. Die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Mögen unsere Frauen nicht hinter anderen Gemeinden zurückbleiben!

[.] Wilferdingen, 13. April. Am 10. April, nach 2,15 Uhr, ist in der Scheuer des Schreinermeisters Wilhelm Bachmann hier auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen und wurde durch die Einwohnerschaft gelöscht, so daß nur die Scheuer abbrannte. Der Gebäudeschaden beträgt 1800 M., der Fahrnißschaden 800 M. und ist durch Versicherung gedeckt.

„Welches Gesicht, Hasso?“ fragte Axemberg zerstreut.

„Das der Schwester, die neben dem Arzt steht und die Medizingläser hält. Sieh es Dir genau an. Erkennst Du es nicht?“

Der erregte Ton des Freundes machte Axemberg aufmerksam. Er blickte prüfend in Schwester Magdas Gesicht und schüttelte verständnislos den Kopf. Er erkannte sie nicht, aber es erging ihm wie Nola — dies Gesicht erinnerte ihn an jemand.

„Wir schwebt etwas vor, Hasso — aber ich weiß nicht, wo ich dies Gesicht hintun soll. Bitte, hilf mir mal auf die Sprünge,“ sagte er nachdenklich.

Hasso neigte sich zu seinem Ohr herab: „Natascha von Kowalsky,“ flüsterte er.

Nun zuckte auch Axemberg zusammen. Seine Augen weiteten sich und sahen scharf und prüfend in Schwester Magdas Gesicht.

„Wahrhaftig! Die russische Spionin als Krankenschwester in unserem Lager. Donnerwetter, Hasso, das ist eine interessante Entdeckung — aber auch etwas peinlich für Dich.“

„Das letztere darf gar nicht in Frage kommen. Uebrigens bin ich im Herzen längst mit dieser Affäre fertig und kann ihr ruhig entgegengetreten. Ihr Hiersein bedeutet nichts Gutes. Wir dürfen sie nicht aus den Augen lassen. Gottlob, daß Du mich hierherführtest. Die Anwesenheit Deiner Nola hier im Lager wird uns noch von besonderem Nutzen sein.“

§§ Karlsruhe, 12. April. Der dritte Fall, über den das Schwurgericht zu entscheiden hatte, betraf den 52-jährigen Landwirt Jakob Kastner aus Königsbach, wohnhaft in Ipringen, wegen Brandstiftung. Kastner war beschuldigt im Jahre 1911 an einem nicht mehr feststellbaren Tage im Herbst einen einem Dritten gehörigen Strohhäufen im Gewichte von 25 bis 30 Zentnern angezündet zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten und Zeugen ergab folgenden Tatbestand: Der Angeklagte Jakob Kastner aus Königsbach hatte nach Ipringen geheiratet. Seine Frau war Witwe und brachte einen Sohn aus erster Ehe mit in die zweite. In der ersten Zeit seiner Anwesenheit in Ipringen besaß Kastner einen guten Ruf, er lebte mäßig und galt für einen fleißigen Mann, als guter Gesellschafter war er im Dorfe beliebt. Später begann er mehr zu trinken, als für ihn gut war, er bekam infolgedessen mit seiner Frau Zerwürfnisse, bei denen Kastner auch tötlich wurde. Im September 1915 wurde Kastner wegen Trunksucht entmündigt. Seine Frau hat einen Ehescheidungsprozeß gegen ihn eingeleitet, der noch in der Schwebe ist. Im Jahre 1910 erzählte Kastner unflätige Dinge in einem Wirtshaus in Ipringen über eine gut beleumdete Frau und wurde deshalb wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 75 M. verurteilt. Im Herbst 1915 brannte nun auf einem Acker ein dem Ehemann der beleidigten Frau gehörender Strohhäufen nieder. Kastner rühmte sich seinem Stiefsohne gegenüber, daß er „den Strohhäufen in die Luft habe gehen lassen.“ Offenbar war das ein Racheakt für die gerichtliche Strafe. Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Dabob-Pforzheim, bezeichnete den Kastner als einen chronischen Alkoholiker, dessen Urteilskraft geschwächt sei, als unzurechnungsfähig sei er jedoch nicht zu bezeichnen. Den Geschworenen wurden zwei Fragen vorgelegt: die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Hafner, trat für die Bejahung der Schuldfrage ein. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Kreuzer-Karlsruhe, hielt den indirekten Beweis für die Tat des Angeklagten nicht für ausreichend, um zu einer Verurteilung zu kommen. Auf jeden Fall seien ihm mildernde Umstände zuzubilligen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht verurteilte Kastner zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 3 Jahre aberkannt.

In der Nachmittagsitzung hatte sich der 30-jährige Monteur Adolf Rhode aus Friedensburg bei Stettin unter der Anklage des Notzuchtversuches zu verantworten. Das Delikt sollte Rohde in Karlsruhe begangen haben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage wegen Notzuchtversuches und bejahten unter Verbilligung mildernder Umstände die Frage nach Versuch gewalttätiger Vornahme unzüchtiger Handlungen. Das Gericht verurteilte Rohde aufgrund dieses Wahrspruches zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Damit war die Tagesordnung des Schwurgerichts erschöpft und der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit Dankesworten in ihre Heimat.

† Osterheim b. Schwellingen, 13. April. Bei einer Untersuchung in den Schubladen seiner Eltern entdeckte ein kleiner Schulkunde eine Schachtel mit Pastillen, die er wegen ihres Wohlgeschmacks großmütig an seine Mitschüler verteilte. Nach dem Genuß fing der größte Teil der Klasse während der Schul-

„Sollen wir sie nicht sofort festnehmen lassen, Hasso?“

„Laß mich überlegen. Ich möchte ergründen, was sie vorhat, ehe ich sie festnehmen lasse. Wir postieren uns beide hier am Eingang des Zeltes. Dir wird ja die Zeit nicht lang werden — und mir wahrhaftig auch nicht. Vielleicht kann ich jetzt eine alte Rechnung mit dieser Dame zum Ausgleich bringen.“

Axemberg drückte ihm stumm den Arm und sie ließen sich vor dem Zeltingang auf dem Boden nieder, neben einem Sanitätswagen.

Natascha war im Hintergrund des Zeltes verschwunden. Ab und zu tauchte ihre plumpe, schwerfällige Gestalt wieder einmal auf, und Hasso bemerkte, daß sie aufmerksam auf der Uhr die Zeit kontrollierte. Das war bei einer Krankenpflegerin nichts Auffallendes, aber bei dieser fiel es ihm doch auf.

Hasso drückte ihm die Hand.

Während er hier die russische Spionin belauerte, mußte er an seine Rose denken. Das Herz wurde ihm warm und weit. Rose dankte er es ja, daß er dieser ränkevollen Frau da drinnen nicht zum Opfer gefallen war; Rose hatte ihn errettet durch ihr Dazwischentreten damals. Ihre Liebe zu ihm hatte sie damals instinktiv das Richtige tun lassen.

(Fortsetzung folgt.)

stunden zu schlafen an. Wie es sich herausstellte, hatte der Kleine eine Schachtel Schlafpastillen in die Hände bekommen.

† Mannheim, 13. April. Die hiesigen Blätter warnen vor zwei Betrügern, die sich als Reisende der Firma „Chemische Werke Karlsruhe“ ausgeben und Kern- sowie Schmierseife zum Verkauf anbieten. Da die beiden Schwindler wohl auch anderwärts auftreten dürften, so sei diese Warnung weiter verbreitet, denn die von ihnen gelieferte Seife ist schlecht.

† Baden-Baden, 12. April. Heute vormittag 11 Uhr fand in Anwesenheit der städt. Körperschaften die Uebergabe des neuen großen Konzertsalles und damit der Gesamtanlagen des Kurhausneubaus seitens des Staates an die Stadt Baden-Baden statt. Die Uebergabe war von Ansprachen des Erbauers der Neuanlage, Baurat Professor Stürzenacker, des Geh. Oberregierungsrats Stad als Regierungskommissar und des Oberbürgermeisters Fieser, dessen Worte in ein Hoch auf S. K. H. den Großherzog ausklangen, begleitet. Generalmusikdirektor Professor Dr. Ph. Wolfrum führte die von Gebrüder Voit-Durlach erbaute Konzertorgel vor, die sich als ein Musterwerk ersten Ranges darstellte. Der neue Konzertsaal zeichnet sich durch eine intime, und doch festlich wirkende aber keineswegs überladene, gediegene Innenausstattung aus, die vor allem in der dezenten Farbenwirkung eine feine Abstimmung zeigt und bis ins Kleinste die aus dem Innern schaffende Künstlerhand verrät. Die gesamte Neuanlage ist ein deutsches Kulturdokument eindrucksvollster Art. Baden-Baden steht mit seinem Kurhaus nunmehr an der Spitze der deutschen und damit der europäischen Bäder.

† Triberg, 13. April. In einer jungen Waldkultur wurde das Gerippe eines ziemlich großen Mannes aufgefunden. Ueber die Persönlichkeit des Toten weiß man noch nichts Genaues.

† Billingen, 13. April. Durch die Höchstpreisfestsetzung für Fleisch ist hier ein Sinken der Rindfleischpreise eingetreten, indem jetzt das Pfund 180 M (bisher 2 M) kostet. **Deutsches Reich.**

* Berlin, 13. April. Auf ein Telegramm der zu einer Konferenz an der Westfront vereinigten katholischen Militärgeistlichen hat der Kaiser antworten lassen, er danke für das Treuegelübde der katholischen Feldgeistlichen herzlich und sende ihnen allen, besonders Sr. Eminenz Kardinal von Hartmann, kaiserliche Grüße.

* Berlin, 12. April. Im preussischen Staatshaushalt für 1916 ist diesmal ein eigenartiger Posten. Der im Jahre 1912 verstorbene Verwaltungsgerichtsdirektor Eisner von Gronow zu Köslin hat dem Staate 10000 M. mit der Bestimmung vermacht, daß dieses Kapital zinsbar anzulegen und gesondert zu verwahren ist, die Zinsen aber solange zum Kapital zu schlagen sind, bis dieses den Betrag der Staatsschuldb erreicht.

Berlin, 12. April. Auf Grund der Bekanntmachungen der Berliner Kriminalpolizei ist in der vergangenen Nacht die Helene Bahl, die der Ermordung der Martha Franzke verdächtig ist, ergriffen worden. Bei ihrer Vernehmung heute vormittag leugnete sie jede Beziehung zu der Taterschaft.

B.T.B. Berlin, 12. April. Wie die polizeilichen Ermittlungen nunmehr ergeben haben, ist die Mörderin der Martha Franzke die Friseurin Johanna Ullmann, die gestand, die Franzke ermordet und beraubt zu haben, um ihrem Bräutigam Mittel zuzuführen. Sie hat mit Hilfe der Arbeiterin Sonnenberg einen Korb beschafft und die Leiche dann hinein gepreßt. Die Helene Bahl ist an der Taterschaft nicht beteiligt.

Schweiz.

B.T.B. Bern, 12. April. Nach Meldungen aus Athen kam es in der Sitzung der griechischen Kammer am Montag anlässlich der Neubefugung des Finanzministeriums zu bewegten Auftritten. Die

Regierung stellte die Vertrauensfrage, bei deren Abstimmung für eine Mehrheit von 200 Stimmen von 206 abgegebenen Stimmen erhielt.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 13 April vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Allgemeinen konnte sich bei den meist ungünstigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine bedeutendere Gefechts-tätigkeit entwickeln. Jedoch blieben beiderseits

der Maas und der Woivre-Ebene und auf der Höhe südöstlich von Verdun die Artillerien lebhaft tätig.

Südöstlich von Albert nahm eine deutsche Patrouille im englischen Graben 17 Mann gefangen.

Ein französischer Gasangriff in der Gegend von Puisseleine nordöstlich von Compiègne blieb ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Südlich des Karocz-Sees verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern merklich.

Ostlich von Baranowitschi wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen von unsern Vorposten zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Verschiedenes.

— Ein 13jähriger Junge in Grimmlingen hatte einem siebenjährigen Mädchen mit einem Luftgewehr ein Auge ausgeschossen. Die Mutter der Verletzten erhob Klage und verlangte Schmerzensgeld, Erstattung der Kurkosten und Ersatz des immateriellen Schadens wegen verringerter Heiratsaussicht. Infolgedessen muß der Vater 1000 Mk. zahlen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Bornahme einer Viehwirtschaftszählung am 15. April 1916 (verbunden mit einer Aufnahme der Vorräte an Fleisch usw.) betr.

Etwaige bei der Aufnahme der Vorräte an Fleisch usw. am 15. ds. Mts. übergangene Personen sind verpflichtet, beim Bürgermeisterrat ihres Wohnsitzes eine Anzeigekarte zu erheben, vollständig und wahrheitsgemäß auszufüllen und alsbald wieder beim Bürgermeisterrat abzugeben.

Durlach den 13. April 1916.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gemeindevoranschlag für das Jahr 1916.

Die Schlussberatung über den Entwurf des Voranschlags für das Jahr 1916 findet am

Freitag den 14. April ds. Js., nachmittags 6 Uhr, im Rathaus — Rathhauseaal — statt.

Zur Mitwirkung werden diejenigen Steuerpflichtigen, deren umlagepflichtige Steuerwerte und Einkommen zusammengerechnet sowie Umlage zu tragen haben, wie 100 000 Mk. Steuerwert, mit dem Anfügen eingeladen, daß es ihnen freisteht, ihre Einwendungen bei der Beratung vorzutragen, oder zum Anschluß an den Voranschlag schriftlich zu übergeben.

Durlach den 3. April 1916.

Der Gemeinderat.

Einladung

zur

Sitzung des Bürgerausschusses

am

Freitag den 14. April 1916, nachmittags 7 Uhr, im Rathhauseaal.

Tagesordnung:

1. Maßnahmen aus Anlaß des Krieges (Kreditansforderung).
2. Erwerbung von Grundstücken in den Gewannen „Mühlacker“ und „auf der unteren Hub“.
3. Ankauf des Anwesens Egb. Nr. 314, Pfingststraße 91.
4. Verpachtung der oberen Mühle.
5. Verpachtung von Gelände aus der Hand.
6. Verpachtung von Kleingärten.

Mit Rücksicht darauf, daß eine höhere Anzahl von Mitgliedern des Bürgerausschusses zur Fahne einberufen ist, werden die Zurückgebliebenen dringend ersucht, zur Sitzung vollständig zu erscheinen.

Durlach den 8. April 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Bierau.

Der Ratsschreiber: Dreikluft.

Holzversteigerung des Forstamts Durlach.

Dienstag den 18. April, früh 9 Uhr, in der Schöbelschen Halle in Durlach. Aus Domänenwald Rittnert, Abt 8, Rühbusch, 13 Berghäuser Feldschlag und 15/16: 231 Ster buchene, 5 Ster gemischte und 10 Ster Kadel Scheiter und Rollen; 38 Ster buchene und 7 Ster gemischte Prügel, sowie 2261 Stück buchene und gemischte Wellen Forstwart Bayer in Berghausen zeigt das Holz.

Holzversteigerung des Forstamts Langensteinbach.

Mittwoch den 19. April d. J., früh 9 Uhr, im Adler in Kleinsteinbach. Aus Domänenwald Buchwald Abt. 6, 7: 518 Ster buchene, 16 Ster eichene, 27 Ster gemischte, 38 Ster forlene Scheiter und Rollen, 98 Ster buchene, 16 Ster gemischte Prügel, 1950 buchene und 100 gemischte Wellen Forstwart Ronnenmacher in Wilferdingen zeigt das Holz.

Militärperson sucht auf 1. Mai für längere Dauer feinmöbliertes Zimmer mit Frühstück in der Turmberggegend. Angebote unter Nr 152 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Futterkartoffeln

werden fortwährend angekauft Gerberstraße 7.

Guten bürgerlichen

Mittag- und Abendtisch

können einige Herren und Damen erhalten. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Schöne 2-Zimmerwohnung, Küche mit Gas und reichlichem Zubehör zu vermieten

Hauptstraße 76.

Die Mode 1916

in ihren besten Ideen führt das reichhaltige Favorit-Moden-Album, nur 60 Pfg., der Frauenwelt vor Augen. Es ist billiger als jede Modenzeitung und der rechte Helfer für die Schneiderei im Haus, denn: Favorit der beste Schnitt! Zu haben: H. Holtermann, Hauptstr. 50.

Sämtliche Artikel

zur

Kranken-Pflege!

Hygienische Gummi-Waren.

Sanitäre Damenbedarfs-Artikel aller Art Sämtliche Artikel für Hebammen u. Wöchnerinnen taufst man sachgemäß und vorteilhaft in der

Blumen-Drogerie
Jul. Schaefer, Durlach
Hauptstraße 4, Tel. 296.

Karlsruhe.

Daniels Konfektionshaus

Schwarze Mäntel	Mk. 19.75 an
Farbige Jacken	„ 7.75 „
Jackenkleider	„ 19.75 „
Kühljahresmäntel	„ 14.75 „
Wasserdicke Mäntel	„ 19.75 „
Kostüm Röcke	„ 3.75 „
Boden Röcke	„ 2.00 „
Unterröcke	„ 1.50 „

Schwarze und farbige Blusen

Keine Ladenspesen.

Wilhelmstraße 34, 1. Et.

Gemüsepflanzen

in allen Sorten, Kopfkohlrabi, Bittung, Weiskraut, Rohlkraut, Blumenkohl und Salat sind zu haben bei

Andreas Selter, Aue.

Einkorn-Dünger-gips

ist eingetroffen und kann in Empfang genommen werden per 50 kg mit Sack Mk. 1.70, gute leere Säcke werden zu 40 Pfg. zurückgenommen

K. Leubler, Lammitzstr. 23.

Knie-Lister-Maschine

Dr. Balleb's Fenchelhonig, à Fl. 60 u. 110 Pf.
Dr. Balleb's Hustentropfen, à Fl. 50 Pf.
Dr. Balleb's Johannisbeersaft, à Fl. 70 Pf.
Dr. Balleb's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbons, à 30 Pf. wirken Wunder.

Nur zu haben in der

Adler-Drogerie Ang. Peter.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten

Wilhelmstr. 5, 1. Et.

2 schöne 3-Zimmerwohnungen

parterre und 2. Stock sind Karlsruher Allee 11 und Ede Auerstraße sofort oder später zu vermieten. K. Wilh. Hofmann, Buchbinderei, Karlsruhe, Kaiserstr. 69, Tel. 1752.

Laden

in bester Geschäftslage der Hauptstraße mit oder ohne Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Sophienstr. 3, 3. St.

Wohnung von 1 großen Zimmer mit Alcov, Gas und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres Adlerstr. 4, 1. St.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Gas und allem Zubehör, 2. Stock, auf 1. Juli zu vermieten
Ettlingerstraße 46.

Geräumige helle 3-Zimmerwohnung mit Küche, Keller Speicher, Waschküche, Glasabschluß, Wasser- und Gasleitung

Scholdstraße 24, 2. St., sowie Wohnung mit 1 Zimmer und Küche

Scholdstraße 18, 4. St. auf sofort oder auf 1. Juli zu vermieten von

Carl Leubler, Lammitzstr. 23.

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

(wird auch einzeln abgegeben) bei der alten Kasernen sofort zu vermieten
Wiherstraße 19, 4. Et. rechts.

Erfurter Gemüse- u. Blumen-Samen

in bekannt guter und leistungsfähiger Qualität, über 150 versch. Sorten, auch lose ausgewogen, sowie Blumen-Dünger und Hornspäne empfiehlt

Jul. Schäfer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstr. 4.

Guterhaltener Kinderliegendwagen

(Korbgeflecht) zu verkaufen
Lindenstraße 19, 3. St.

2 Ster Bürgergaholz

im Oberwald, sowie Dahlien sind zu verkaufen Mühlfstraße 12, 1. St.

2 Ster schönes eichenes Holz im Oberwald zu verkaufen. Zu erfragen Friedrichstraße 7, 3. St.

Ehrliches fleißiges Mädchen sucht Beschäftigung. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Junge Kaninchen

sind zu verkaufen

Scholdstraße 8 II.

2 Ster gemischtes Holz, als Eiche, Buche und Fichte, sind zu verkaufen; einzelner Ster wird auch abgegeben. Näheres
Schloßstraße 9, parterre.

Danksagung.



Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner unvergesslichen, innigstgeliebten Gattin, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Meyer, für die zahlreichen Blumen-spenden und das Geleite zur letzten Ruhe-stätte spreche ich hiermit auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus.

In tiefer Trauer:

P. Schalk.

Durlach den 13. April 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang meiner lieben Frau sage ich innigen Dank.

Im Namen der Angehörigen:

Hugo Weber

Gr. Eisenbahningenieur.

Durlach den 13. April 1916.

Wer richtig kauft, wird reichlich ernten,
deshalb kaufen Sie Ihre

= Sämereien =

in keimfähiger, bester Qualität nur in der

Central-Drogerie Paul Vogel, Hauptstr. 71.

Gemahlener Gips

(Schwefelsaurer Kalk),

zum Gipfen der Kleider, empfiehlt zu M 1.70 p. 50 kg (leere Säcke werden zu 30 S zurückgenommen)

R. Leukler, Lammstraße 23. Telefon 408

Bohnensteden, prima Qualität,

geSPIgt, verkauft

**Joh. Semmler, Zimmermeister,
Ettlingerstraße 11.**

Wassercreme?

Nein!

Nur **Del-Wachs-**
Lederpuh

Migrin

gibt tiefschwarzen, nichtabfärbenden Hochglanz
und macht das Leder wasserdicht.

Sofortige Lieferung, auch Tran-
lederfett und Schuhfett Tranolin.

Fabrikant: **Carl Gentner,
Göppingen (Württbg.)**



Schutzmarke

Fahrrad,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. 154
an den Verlag dieses Blattes.

Stockfische,

frischgewässerte, sind fortwährend
zu haben bei-

J. Kern, Hauptstr. 28.

Zu Ostern

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

Herren-, Burschen-, Knaben- u.

Kinder-Anzüge

Gummi- und Bozener Mäntel

Sommer-, Loden- und Leinen-Kittel

Fantasie-Westen

Kommunikanten - Anzüge

schwarz, blau und marengo, ein- und zweireihig

Herren-Artikel

im reell bekannten

Konfektionshaus Merkur

Inh. G. Nathan

nur in **Durlach** Ecke Haupt- und
Erlitznerstrasse.

Achten Sie genau auf Firma Merkur in Durlach.

Sonntag geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

Gist!

Telegramm!

Gist!

Es ist Pflicht einer jeden sparsamen Hausfrau, alles Unbrauchbare zu Geld zu machen, weil in jeder Haushaltung gebrauchte Säcke sowie Paktuch immer noch vorhanden sind und dieselben zu guten Preisen angekauft werden bei

Johann Kiefer, Sodawasserhändler beim Sambrinus.

Tod und Verderben

allem Ungeziefer: Ratten, Mäusen,
Wanzen, Flöhen, Kopfläusen,
allen Russen,

Katerlaken u.s.w. durch meine bewährten Vertilgungsmittel.

**Central-Drogerie
Paul Vogel, Hauptstraße 74.**

Lebendfrisch eingetroffen:

Holl. Angellschellfische

Sablau

frischgewässerte

Stockfische

bei

Osk. Gorenflo, Hoff.

Brauchen

Sie
Cognac, Kirschchen- und
Zwetschgenwasser
Kranken-Weine
Fisch-Weine,

dann gehen Sie in die

Adler-Drogerie,

wo Sie eine größere Auswahl
und vorzügliche Qualitäten
finden.

Reichardt's

Kakaou. Schokoladen

zu Fabrikpreisen empfiehlt

Adler-Drogerie Aug. Peter.



Große

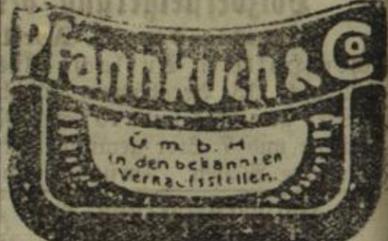
Schellfische

Pfund **80** Pfg.

Kleine

Schellfische

Pfund **70** Pfg.



Erde-Löffelbohrer

zum Einfangen und Vertilgen der
Feldmäuse, das Stück zu M 6.50,
Drahtsech, Stacheldraht und
Befestigungsmaterial

zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

K. Leussler

Lammstraße 23. Telefon 408.

Gras. 1 bis 3 Ar Wiese
fort zu pachten gesucht. Angebote
unter Nr. 153 an den Verlag.